Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Praktisch

Kelen

Warum machen Sie einen Knoten in Ihr Taschentuch?" — „Um diese schöne Melodie nicht zu vergessen!"

Vom Tage

Wie verlautet, soll an der italienisch-schweizer. Grenze von einem Schweizer geschnauft und infolgedessen gejodelt worden sein; da dies eine Beleidigung für die Fascisten ist, soll von Bundeswegen eine schallsichere Wand längs jener Grenze erstellt werden, was für uns nur von größtem Vorteil sein kann.

Im weitern wurde in Norditalien ein Erdbeben verspürt, das als eine von der Schweiz herrührende und als Angriff auf den Fascismus gedachte bewußte Tat angesehen wird. Es werden daher von Italien Vergeltungsmaßregeln, speziell gegen das Wallis, als den Herd des Bebens, in beide Augen gefaßt.

*

Der rumänische Königsbesuch in Bern wächst sich zum politischen Ereignis erster Ordnung aus. — So sollen die Bären im Bärengraben in rumänischer Landestracht erscheinen; vom Schänzli bis zu den verschiedenen Diners hinunter und wieder hinauf werden alle Essenswürdigkeiten solchen hochnobpolitischen Einschlag haben. —

Linden

Liebessehnen

„Gekommen ist der Maie!"
Ein Mägdlein singt's und spielt
Auf einem alten Kasten,
Der sich mißhandelt fühlt.

Sie singt, und auf die Straße
Späht oft umflort ihr Blick.
Ihr Liebster ging im Zorne
Und kam nicht mehr zurück.

Und jubeln auch die Töne
„Gekommen ist der Mai!" —
Sie sitzt verzagt, verlassen,
Der Sang wird zum Geschrei!

Und wieder muß es büßen
Das kränkliche Klavier.
Es fühlt die harten Schläge
Und kann doch nichts dafür!

Jetzt scheint der Sang geendet.
Mich freut es, daß ihr Zorn
Sich legte. — Da — beginnt sie
Das „schöne" Lied von vorn.

*

R. N.

Einem Decadent

Bemüh dich stets korrekt zu scheinen,
man wirds zu würdigen wissen.
Zwar heimlich wirst du am Gemeinen
dich schadlos halten müssen,
willst du dir selber treu verbleiben.
— Auf alle Fälle
wird stets dein Blut zurück dich treiben
nach seiner Quelle.

L Türcke

Lieber Nebelspalter!

Ein Freund von mir wollte sich einen Dackel zutun und beschritt, um zu seinem Ziele zu gelangen, den nicht mehr so ganz unbekannten Weg des Inserierens. Er setzte ein entsprechendes Inserat auf und ließ es in eine Landzeitung einrücken. Nicht ohne Erfolg. Denn u. a. m. erhielt er folgende wörtliche Offerte:

„Werter Herr! Ich glaube Ihnen dienen zu können. Mein Schnauz ist nämlich rassenrein und gut angefüttert und ist mir zu Franken 200.— feil. Hochachtend . . ."

*

Ein Schauspieler vom Stadttheater in Luzern ist nach Zürich engagiert. Nach der letzten Vorstellung in Luzern kommt er freudestrahlend in die Garderobe und sagt zu einem Kollegen: „Na, Herr Kollege! Das war ein Abschied! Was? Das Publikum hat ja gerast, gebrüllt! Haben Sie gehört? In der Loge haben ein paar Herren gerufen: ‚Hier bleiben! Nicht nach Zürich gehen'!"

Sagt der Kollege: „Ja, ja! Ich kenne die Herren. Das waren zwei Zürcher!"

Sedlmayr